

Abstract: Am Freitag, dem 6. Mai 2025, erlebt die Bundesrepublik Deutschland ein politisches Novum: Erstmals wird ein Kanzler nicht im ersten Wahlgang gewählt. Friedrich Merz verfehlt zunächst knapp die erforderliche Mehrheit und setzt sich wenige Stunden später im zweiten Wahlgang durch. Die Medien begleiten diesen außergewöhnlichen Moment intensiv, interpretieren und bewerten das Geschehen und tragen damit wesentlich zur politischen Meinungsbildung bei – zugleich stehen sie unter dem Anspruch, objektiv und ausgewogen zu berichten.

Die News-Bias-Forschung untersucht, in welchem Maße journalistische Berichterstattung Verzerrungen, Einseitigkeiten oder politische Tendenzen aufweist. Besonders die politische Ausrichtung einzelner Medien, die sich in ihren redaktionellen Linien von links bis rechts manifestiert, gilt dabei als zentraler Einflussfaktor. Während bestehende Studien dieses Phänomen vor allem im Kontext von Wahlkämpfen betrachten, geht die vorliegende Arbeit der Frage nach, ob die Berichterstattung über Friedrich Merz während des Regierungsbildungsprozesses 2025 politische Verzerrungen erkennen lässt.

Im Mittelpunkt stehen zwei zentrale Forschungsfragen:

1. Inwiefern ist die Berichterstattung über Friedrich Merz einseitig oder verzerrt?
2. Durch welche Konstruktionsmechanismen entstehen Einseitigkeiten bzw. politische Tendenzen in der Berichterstattung?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde eine quantitative Inhaltsanalyse von 438 Artikeln aus drei überregionalen Qualitätszeitungen (*Die Welt*, *Süddeutsche Zeitung* und *tageszeitung*) durchgeführt, die gemeinsam das politische Spektrum von konservativ bis links abdecken. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom Tag der Bundestagswahl bis zur Kanzlerwahl 2025. Analysiert wurden ausschließlich Artikel, in denen Friedrich Merz erwähnt wurde.

Die statistische Auswertung der codierten Daten erfolgte mit IBM SPSS Statistics. Der Analyse lag ein überwiegend deduktives Vorgehen zugrunde, das sich an einem bestehenden Codebuch orientierte und auf Grundlage des vorliegenden Materials induktiv angepasst wurde. Die Auswertung erfolgte sowohl auf Artikel- als auch auf Aussagenebene. Mithilfe von Mittelwertvergleichen und Regressionsanalysen wurden Unterschiede und Zusammenhänge zwischen den untersuchten Tageszeitungen analysiert.

Die Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede zwischen den Medien. Insgesamt überwiegt eine kritische Berichterstattung über Friedrich Merz, die in der linken *tageszeitung* am stärksten ausgeprägt ist, während die konservative *Welt* ausgewogener berichtet. Ein einheitlicher News Bias lässt sich nicht feststellen; vielmehr spiegeln sich unterschiedliche redaktionelle Gewichtungen und Perspektiven wider.

Art der Arbeit: Bachelor-Arbeit

Verfasserin: Lilli Luise Schumm

E-Mail: lilli.schumm@uni-hohenheim.de